

[Startseite](#) > [Verkehr](#) > [Verkehrsservice](#) > [Telematik](#)



eSafety Aware!

VERKEHR

Sicherheit ist käuflich

Können Formel-1-Fahrer in einem herkömmlichen Pkw ins Schleudern kommen? Selbstverständlich. Können sie das verhindern? Ja, mit ESP, dem elektronischen Stabilitätsprogramm.

Die europäische Vereinigung „eSafety Aware!“ (der ÖAMTC ist seit ihrer Gründung Mitglied) hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bekanntheitsgrad elektronischer Fahrsicherheitssysteme zu steigern. Bei der kürzlich erstmals abgehaltenen „eSafety Challenge 2009“ haben F1-Piloten wie Robert Kubica, Heikki Kovalainen oder Timo Glock eindrucksvoll bewiesen, dass ESP schneller reagiert als selbst erfahrene Rennfahrer.

Elektronische Hilfen vor Missgeschick

Auf dem Sprung zur weiten Verbreitung sind aber auch noch viele andere elektronische Fahrerassistenz-Systeme, die die aktive Sicherheit im Auto erhöhen und das Unfallrisiko verringern:

- Sie bremsen ein Fahrzeug bei Geschwindigkeiten unter 30 km/h selbstständig am Ende einer stehenden Kolonne ab, wenn sein Fahrer abgelenkt ist.
- Sie zeigen Tempolimits im Tacho an, weil eine Kamera die Verkehrsschilder am Straßenrand erkennen und lesen kann.
- Sie warnen, wenn man unbeabsichtigt vom Fahrstreifen abkommt. Manche Systeme lenken sogar leicht in die richtige Richtung.
- Sie machen beim Spurwechsel auf Fahrzeuge im toten Winkel des Rückspiegels aufmerksam.

All diese Systeme sollen aber nicht nur Luxuskarossen vorbehalten bleiben. Bei genügend großer Stückzahl wird man diese Sicherheitsausstattungen auch bei Klein- und Kompaktautos zu akzeptablen Mehrkosten erhalten können.

© [ÖAMTC](#)